

GESELLSCHAFT

IN



MUSIKFREUNDE

WIEN.

Die neue Orgel

im

Großen Musikvereinssaale

erbaut von der

k. u. k. Hof-Orgelfabrik

Gebrüder Rieger in Jägerndorf

(Inhaber: Otto Rieger).

Op. 1400.

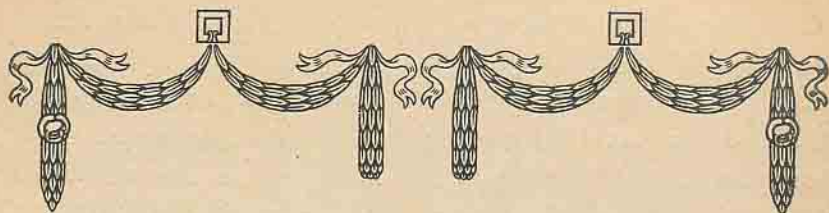
Zum erstenmale gespielt in der
Aufführung von J. S. Bachs „Hoher Messe in H-moll“
am 12. November 1907.



Wien, 1907.

Verlag der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Buchdruckerei: Wien, I., Dorotheergasse 7.



Geschichte des Baues.

(Aktenmäßig dargestellt.)

Seit vielen Jahren schon wollten und konnten die Klagen über den desolaten Zustand der alten, von Friedrich Ladegast in Weiffenfels im Jahre 1872 erstellten Konzertorgel nicht verstummen. Für Solozwecke war sie schon lange total unbrauchbar, und als Begleitinstrument war sie von den Dirigenten der großen Konzerte, den Orgelspielern, der Kritik und dem Publikum als meist störendes Element gefürchtet. Aus diesem Grunde wurde schon im Jahre 1904 im Schoße der Gesellschaft der Musikfreunde eine Aktion eingeleitet, um diesen Übelstand aus der Welt zu schaffen. Es wurden einige Sitzungen des Orgelkomitees abgehalten, Projekte für einen Neubau oder Umbau des alten Werkes von sechs Orgelbaufirmen eingeholt, doch zu bald verlief sich alles im Sande, da die Beschaffung der nötigen Gelder für ein solches Rieseninstrument schier unmöglich schien. Doch der fortglimmende Wunsch nach einem neuen Konzertinstrument konnte nicht mehr verlöschen. Im Frühjahr dieses Jahres loderte plötzlich dieses Fünkchen zu einer gewaltigen Flamme empor und am 14. März d. J. fand die erste Sitzung zu einer neuen Aktion statt. Unter dem Vorsitze des Gesellschafts-Vize-Präsidenten Herrn Franz Ritter Regenhart von Zápory konstituierte sich

das engere Komitee, bestehend aus den Herren: Ministerialrat Dr. Eugen Ritter von Beck, Dr. Viktor von Miller zu Aichholz, Hofrat Professor Dr. von Schrötter, Dr. Rudolf Freiherr von Seiller — diese Herren als Finanzkomitee — und den Herren: Dr. Emanuel Ritter von Proskowetz (Obmann), Ingenieur Friedrich Drexler, Hoforganist Rudolf Dittrich, Hoforganist Josef Labor und Hoforganist Georg Valker — letztere fünf Herren als engeres Fachkomitee — und Dr. Hugo Botstiber als Schriftführer des ganzen Komitees.

Es wurde sofort ein Neubau mit Benützung weniger alter Stimmen beschlossen, der bis zur Herbstsaison (1. November 1907) fertiggestellt sein müsse. Dementsprechend erhielt das engere Fachkomitee die Weisung, sich ohneweiters mit einer ihm leistungsfähig erscheinenden Orgelbaufirma ins Einvernehmen zu setzen und eine Disposition für das zu erbauende Werk auszuarbeiten. Das Komitee beschloß einstimmig, mit der Firma Gebrüder Rieger in Jägerndorf in Verbindung zu treten und wurde Herr Rieger telegraphisch nach Wien berufen. Herr Rieger kam der Gesellschaft in aner kennenswerter Weise entgegen: Er verpflichtete sich, für den von ihm vor dreieinhalb Jahren für eine Orgel mit 60 Stimmen geforderten Betrag von 42.410 Kronen nunmehr ein Werk mit 71 klingenden Stimmen zu erbauen; auch willigte er in außerordentlich kulante Zahlungsbedingungen und verpflichtete sich, einen Monteur in Wien zu etablieren, wofür die Gesellschaft einen jährlichen Pauschalbetrag von nur 200 Kronen zu zahlen habe. Als Lieferungstermin wurde der 1. November bedungen.

Einer Anregung des Herrn Dr. H. Botstiber folgend, beschloß das Komitee einstimmig die Aufstellung des Spieltisches auf der Orgelgalerie, da bei unseren Saalvermietungsverhältnissen an einen auf dem Podium zu verschiebenden Spieltisch absolut nicht gedacht werden durfte. Nachdem ein Dreierkomitee, bestehend aus den Herren: Hofkapellmeister C. Luze und den beiden Hoforganisten Dittrich und Valker, die elektropneumatische Olmützer Ausstellungsorgel in Jägerndorf in Bezug

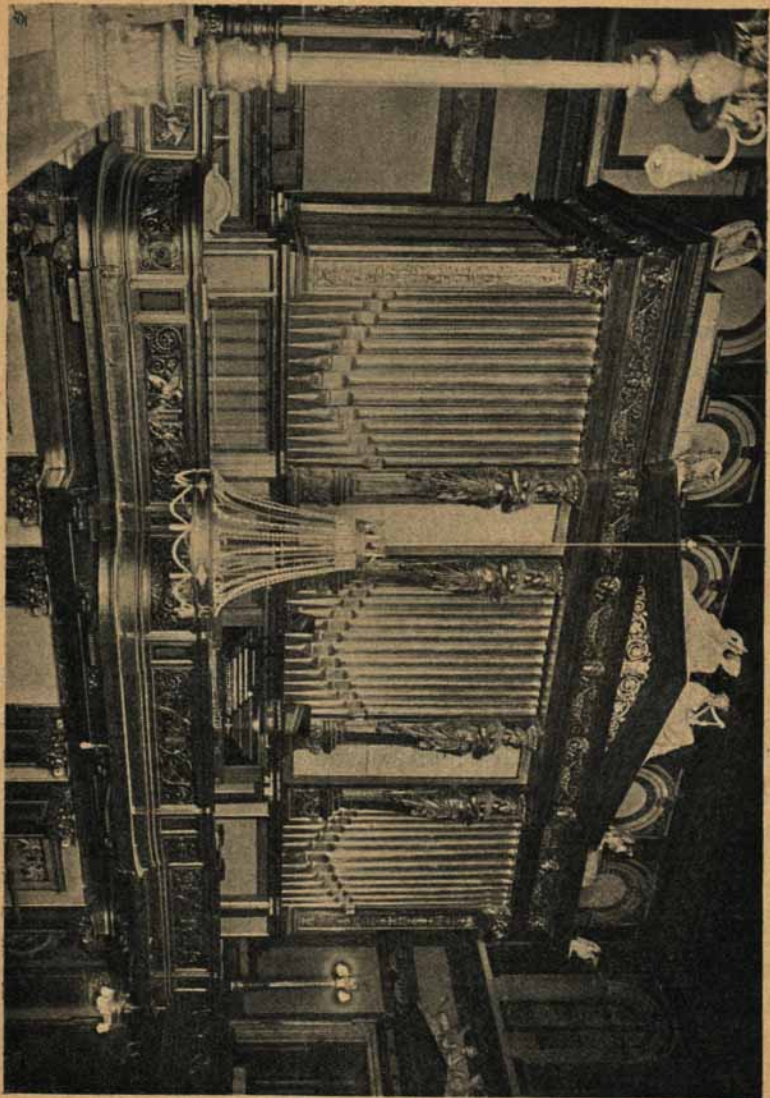
auf Präzision einer eingehenden Prüfung unterzogen hatte, konnte mit größter Beruhigung das elektro-pneumatische System Ingenieur Friedrich Drexler-Rieger für die Traktur akzeptiert werden.

Herr Rieger legte eine Disposition für vier Manuale und ein Pedal mit 71 klingenden Stimmen vor, welche nach eingehendster Diskussion mit ganz geringen Änderungen akzeptiert wurde. Herr R. Dittrich arbeitete die Spieltischanlage mit allen Ressourcen in drei Modellen aus und wurde die an beiden Seiten im Viertelkreis sich abrundende dritte Anlage angenommen. Ferner wurden noch einige Seraphonstimmen, System Weigle, und einige französische Zungenstimmen beschlossen. Nähere Details folgen dann noch in der Beschreibung der Orgel. Für die Windbeschaffung konnte nur ein elektrisches Ventilatorgebläse in Frage kommen. Die alten Prospektpeifen wurden beibehalten, jedoch nur zur Dekoration — stumm, da beschlossen wurde, das ganze Werk in einen großen Schwellkasten zu stellen.

Am 15. April war Sitzung der Direktion der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und wurde in dieser zufolge aller Vorbesprechungen und fachtechnischen Beschlüsse der Bau der Firma Gebrüder Rieger in Jägerndorf einstimmig übertragen.

Im Mai wurde die alte Orgel abgetragen, nachdem sie noch in der Matthäus-Passion zum letztenmale gedient hatte, und am 12. November hatten wir schon das Glück und die stolze Freude, das neue herrliche Werk in Bachs „Hoher Messe“ zu bewundern. Wahrlich, eine kunstindustrielle Leistung, die Anerkennung und Bewunderung verdient. Den künstlerischen Ruhm ihres Erbauers, Herrn Otto Rieger, soll die Orgel selbst verkünden, wenn sie mit zarten Engelstimmen uns zu Tränen rührt, mit ihrem gewaltigen Brausen uns bis ins Innerste erschüttert, mit ihrem sieghaften Glanz uns zu Jubel und Begeisterung fortreißt.





Orgelbau-Komitee

der

Gesellschaft der Musikfreunde.

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde.

Wiener Konzertverein.

Wiener Männergesang-Verein.

Gesangverein

Österr. Eisenbahnbeamten.

Wiener Evangelischer Singverein.

Wiener Tonkünstlerverein.

Wiener Damenchor-Verein.

Orchesterverein der Gesellschaft der Musikfreunde.

Wiener Philharmoniker.

„Schubertbund“.

Wiener

Akademischer Gesangverein.

Wiener Singakademie.

Wiener Akad. Wagner-Verein.

Wiener Brahms-Gesellschaft.

Präsident des Komitees:

Franz Ritter Regenhart von Zapory.

Leop. Baudiss.

Dr. Eugen Ritter Beck von Mannagetta.

Dr. August Böhm Edler v. Böhmersheim.

Ludwig Bösendorfer.

Rudolf Dittrich.

Friedrich Drexler.

Dr. Gustav Egger.

Friedrich Ehrbar.

Karl Goldmark.

Dr. Theod. Haberer v. Kremshohenstein.

Richard Heuberger.

Karl Hutterstraße.

Adolf Kirchl.

Adolf Koch Edler von Langentreu.

Theodor Köchert.

Dr. Karl Kostersitz.

Dr. Ernst Kraus.

Josef Labor.

Karl Lafite.

Rudolf Ritter von Lewicki.

Ludwig Lobmeyr.

Ferdinand Löwe.

Karl Luze.

Schriftführer des Komitees: Dr. Hugo Botstiber.

Gustav Mahler.

Alois Markl.

Dr. Viktor Miller von und zu Aichholz.

Richard von Perger.

Heinrich Proch.

Dr. Emanuel Ritter von Proskowetz jun.

Franz Schalk.

Franz Schaumann.

Franz Schneiderhan.

Dr. Friedrich Graf Schönborn.

Dr. Leopold Ritter Schrötter v. Kristelli.

Dr. Wenzel Sedlitzky.

Dr. Rudolf Freiherr von Seiller.

Dr. Heinrich Steger.

Eduard Suess.

Jakob Thonet.

Georg Valker.

Dr. Karl Wagner.

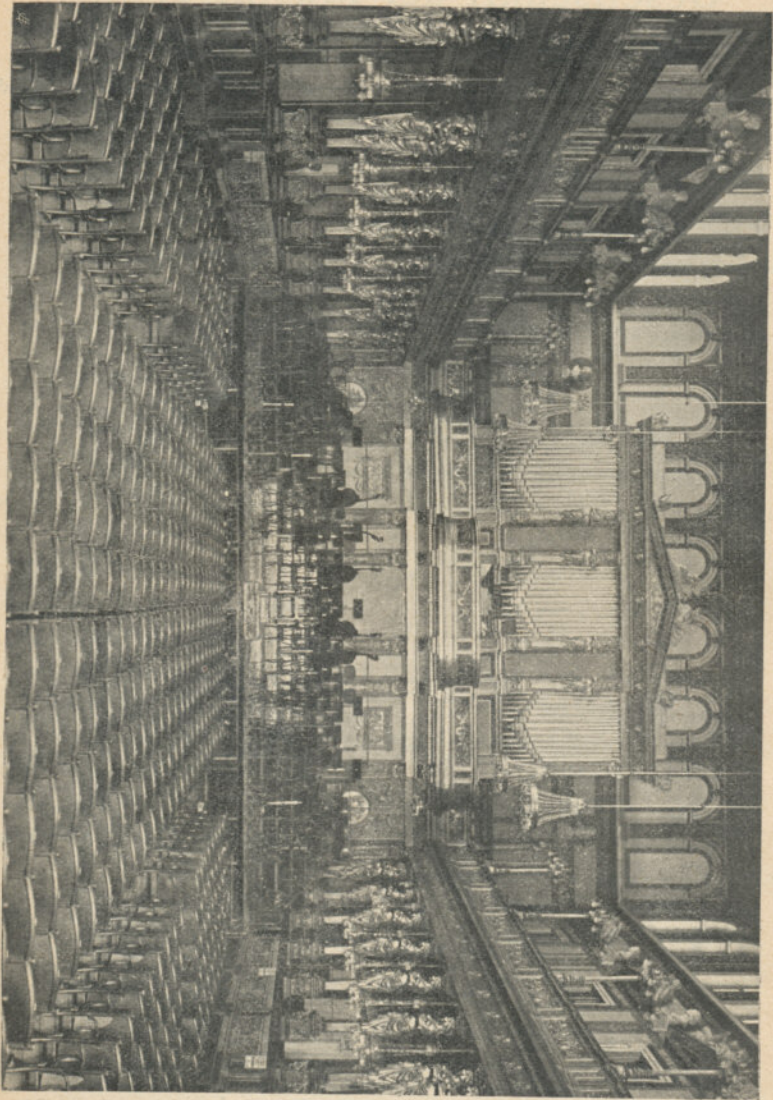
Bruno Walter.

Wilhelm Freiherr von Weckbecker.

Dr. Karl Ritter von Wiener.

Graf Hans Wilczek.

Franz Wilt.



Beschreibung der Orgel.

A) Disposition der Stimmen.

I. Manual. $C-g^3$, 56 Tasten.

(Hauptwerk = Grande orgue = Great = liegt in der Mitte als zweites Manual analog der alten Ladegastschen und allen französischen und englischen Orgeln.)

- | | |
|-------------------|--|
| 1. Fagott 16' | 11. Flüte octaviante 8' |
| 2. Principal 16' | 12. Clarino 4' |
| 3. Bourdon 16' | 13. Octave 4' |
| 4. Trompete 8' | 14. Viola 4' |
| 5. Principal 8' | 15. Rohrflöte 4' |
| 6. Fugara 8' | 16. Superoctave 2' |
| 7. Gemshorn 8' | 17. Nassat $5\frac{1}{3}'$ |
| 8. Dulciana 8' | 18. Rauschquinte $2\frac{2}{3}'$, 2fach |
| 9. Doppelflöte 8' | 19. Cornett 8', 6fach |
| 10. Gedackt 8' | 20. Mixtur $2\frac{2}{3}'$, 3—5fach. |

II. Manual. $C-g^3$, 56 Tasten, wegen der ausgebauten Superoktavkoppel 68 Töne.

(Oberwerk = Positif = Choir = liegt als unterstes Manual.)

- | | |
|------------------------|---|
| 1. Viola 16' | 10. Bourdon 8' (alt) |
| 2. Quintatön 16' (alt) | 11. Octave 4' |
| 3. Klarinette 8' (alt) | 12. Gemshorn 4' |
| 4. Principal 8' | 13. Flüte octaviante 4' |
| 5. Viola da Gamba 8' | 14. Waldflöte 2' |
| 6. Salicional 8' | 15. Progressio-harmonica $2\frac{2}{3}'$,
3—4fach |
| 7. Unda maris 8' | 16. Mixtur $2\frac{2}{3}'$, 4fach. |
| 8. Konzertflöte 8' | |
| 9. Hohlflöte 8' | |

III. Manual. *C—g³*, 56 Tasten, wegen der ausgebauten Superoktavkoppel 68 Töne.

(Echowerk = Récit = Swell, liegt direkt über dem I. Manual.)

- | | |
|-------------------------|---|
| 1. Lieblich-gedackt 16' | 9. Rohrflöte 8' |
| 2. Oboe 8' (alt) | 10. Still-gedackt 8' |
| 3. Geigenprincipal 8' | 11. Octave 4' |
| 4. Echo-Gamba 8' | 12. Dolce 4' |
| 5. Aeoline 8' | 13. Zartflöte 4' |
| 6. Vox coelestis 8' | 14. Flautino 2' |
| 7. Flûte harmonique 8' | 15. Harmonia aetherea 2 ² / ₃ ' |
| 8. Quintatön 8' | 4fach. |

IV. Manual. *C—g³*, 56 Tasten, wegen der ausgebauten Superoktavkoppel 68 Töne.

(Solowerk = Solo =, enthaltend Seraphonstimmen, Patent Weigle in Stuttgart.)

- | | |
|----------------------|----------------------|
| 1. Tuba mirabilis 8' | 3. Seraphonflöte 8' |
| 2. Seraphongamba 8' | 4. Seraphonflöte 4'. |

Pedal. *C—f¹*, 30 Tasten.

- | | |
|-------------------------|---|
| 1. Bombarde 32' | 9. Trompete 8' |
| 2. Principalbaß 32' | 10. Octavbaß 8' |
| 3. Posaune 16' (alt) | 11. Cello 8' |
| 4. Principalbaß 16' | 12. Baßflöte 8' |
| 5. Violon 16' | 13. Octave 4' |
| 6. Salicetbaß 16' | 14. Clarino 4' |
| 7. Subbaß 16' | 15. Quintbaß 10 ² / ₃ ' (alt) |
| 8. Gedacktbaß 16' (alt) | 16. Cornett 5 ¹ / ₃ ', 3fach. |

Das ganze Werk enthält 3745 Zinnpfeifen, 318 Zinkpfeifen, 585 Holzpfeifen und 482 Zungenpfeifen, insgesamt demnach 5130 Pfeifen.

B) Disposition der Hilfszüge und sonstigen Ressourcen.

1. Koppeln.

- | | |
|---|------------------------|
| 1. I. Manual Normallage-
Ausschaltung. | 11. I—II. |
| 2. II—I. | 12. Ped.—II. |
| 3. III—I. | 13. III—II. |
| 4. IV—I. | 14. IV—II. |
| 5. I—Pedal. | 15. IV—III. |
| 6. II—Pedal. | 16. Superoctav II—I. |
| 7. III—Pedal. | 17. Superoctav III—II. |
| 8. IV—Pedal. | 18. Suboctav III—II. |
| 9. Superoctav I—Pedal. | 19. Superoctav IV—I. |
| 10. Superoctav IV—Pedal. | 20. Suboctav IV—I. |

2. Indikator.

Auf dem Spieltische links ist ein Kasten mit einer nach Fußton geordneten Zeigertafel mit springenden Knöpfchen, worauf sich stets die in Tätigkeit befindlichen Register und Koppeln anzeigen — sowohl bei Handregistern als auch bei allen festen Kollektiven, freien Kombinationen und beim Rollschweller.

Ferner ist über dem IV. Manual ein Schlitz, in welchem die Einstellung des Rollschwellers kenntlich ist, wenn dieser auch außer Tätigkeit ist.

3. Kollektiv-Drucktaster für die einzelnen Manuale, das Pedal und die Koppeln.

Dieselben sind über den Handregistern angebracht, sind vollständig unabhängig von allen anderen Hilfszügen, stellen daher auch die Handregister nicht ab.

Es sind je vier Taster für die Manuale I, II und III, und zwar: 1. für alle 8'; 2. für alle 8' und 4'; 3. für alle 16', 8' und 4'; 4. für Pleno. Ferner ein Taster für das Pleno des

IV. Manuals und vier Taster für das Pedal, und zwar: 1. für alle 16'; 2. für alle 16' und 8'; 3. für alle 32', 16' und 8'; 4. für das Pleno. Außerdem noch ein Taster für das Tutti aller Koppeln.

4. Dreifache freie Kombination.

Unter den Handregistern für alle klingenden Stimmen und Koppeln stehen ohne besondere Aufschrift in drei Reihen untereinander die Drucktaster für die dreifache freie Kombination. Sie werden durch die Pedaltritte 5, 6, 7 betätigt und durch den Pedaltritt 4 (Handregister) ausgeschaltet. Ihre gänzliche Abstellung erfolgt durch die in gleicher Reihe mit den Kombinations-tastern stehenden „Zerstörer“.

5. Indikatorknöpfchen in der zweiten Manualleiste.

18 weiße Knöpfchen in der zweiten Manualleiste zeigen durch Hervorspringen die Betätigung der 16 Pedaltritte und des Rollschwellers an.

6. Automatische Pedalumschaltung.

a) Für die sechs festen Kollektive *pp—ff* und den Rollschweller. Sobald nur eine Taste des zweiten oder dritten Manuals berührt wird, schwächt sich das Pedal automatisch ab und verstärkt sich erst dann wieder, wenn eine Taste des stärkeren (II. oder I.) Manuals berührt wird. Das IV. Manual ist nicht einbezogen.

b) Für Handregistrierung. Auch hier ist der gleiche Vorgang mit der Modifikation, daß selbstverständlich nur Register und Koppeln verschwinden und wieder erscheinen können, welche in der Handregistratur eingestellt sind.

7. Handregister-Feststellung.

Sobald durch feste Kollektive, Rollschweller, freie Kombinationen und Chöre die Handregister ausgeschaltet wurden, kann man diese doch durch den Druckpiston „Handregister“ jederzeit dazunehmen.

8. Druckpistons in der untersten Manuelleiste und deren Fortsetzung nach links und rechts.

(Von links nach rechts.)

- | | | | | |
|-------------------------|-------------------------------|---|---|--|
| Linke Rundung. | } | 1. „Handregister“. In wechselseitiger Verbindung mit dem Druckpiston 30 und dem Pedaltritt 4. | | |
| | | 2. I. freie Kombination. In wechselseitiger Verbindung mit dem Druckpiston 29 und dem Pedaltritt 5. | | |
| | | 3. II. freie Kombination. In wechselseitiger Verbindung mit dem Druckpiston 28 und dem Pedaltritt 6. | | |
| | | 4. III. freie Kombination. In wechselseitiger Verbindung mit dem Druckpiston 27 und dem Pedaltritt 7. | | |
| | | 5. ein | } Rollschweller. In wechselseitiger Verbindung mit den Pedaltritten 2 und 3. | |
| | | 6. aus | | |
| Gerade Leiste. | } | 7. Auslöser für 8—13. | } lösen sich gegenseitig aus und stehen in wechselseitiger Verbindung mit den Pedaltritten 12—18. | |
| | | 8. <i>pp</i> | | |
| | | 9. <i>p</i> | | |
| | | 10. <i>mp</i> | | |
| | | 11. <i>mf</i> | | |
| | | 12. <i>f</i> | | |
| | | 13. <i>ff</i> | | |
| | | 14. ein | | } Handregister-Feststellung. |
| | | 15. aus | | |
| | | 16. ein | | } Pedalumschaltung für Handregister. |
| | | 17. aus | | |
| | | 18. ein | | } Rohrwerkschor. Sperrt jederzeit eventuell gezogene Rohrwerke ab, respektive läßt sie dazutreten. |
| | | 19. aus | | |
| 20. Rohrwerkschor | } lösen sich gegenseitig aus. | | | |
| 21. Principalechor | | | | |
| 22. Flötenchor | | | | |
| 23. Streicherchor | | | | |
| 24. Auslöser für 20—23. | | | | |
| Rechte Rundung. | } | 25. ein | } Sämtliche Achtfußstimmen aller vier Manuale mit allen nötigen Normalkoppeln. | |
| | | 26. aus | | |
| | | 27. III. freie Kombination. In wechselseitiger Verbindung mit dem Druckpiston 4 und dem Pedaltritt 7. | | |
| | | 28. II. freie Kombination. In wechselseitiger Verbindung mit dem Druckpiston 3 und dem Pedaltritt 6. | | |
| | | 29. I. freie Kombination. In wechselseitiger Verbindung mit dem Druckpiston 2 und dem Pedaltritt 5. | | |
| | | 30. Handregister. In wechselseitiger Verbindung mit dem Druckpiston 1 und dem Pedaltritt 4. | | |

9. Pedaltritte und Rollschweller.

(Von links nach rechts.)

1. Sämtliche Mixturen ohne Koppeln, stellen nichts ab.
2. ein } für den Rollschweller. In wechselseitiger Verbindung mit
3. aus } den Druckpistons 5 und 6.
4. „Handregister“. In wechselseitiger Verbindung mit den Druckpistons 1 und 30.
5. I. freie Kombination. In wechselseitiger Verbindung mit den Druckpistons 2 und 29.
6. II. freie Kombination. In wechselseitiger Verbindung mit den Druckpistons 3 und 28.
7. III. freie Kombination. In wechselseitiger Verbindung mit den Druckpistons 4 und 27.
8. Schweller für das III. Manual.
9. Schweller für die ganze Orgel.
10. } Rollschweller.
11. }
- 11a. Zerstörer für den Rollschweller. Kleine Stoßplatte.
12. Auslöser für 13—18. }
13. *pp* }
14. *p* }
15. *mp* }
16. *mf* }
17. *f* }
18. *ff* }

lösen sich gegenseitig aus und stehen in wechselseitiger Verbindung mit den Druckpistons 7—13.

10. Feste Kollektive.

Diese schalten die Handregister aus. Die Kollektive *pp—ff* lösen sich gegenseitig aus, desgleichen die Chöre, doch stellen sich diese Gruppen gegenseitig nicht ab; ebensowenig der Rollschweller.

- | | |
|------------------------|---|
| a) Rohrwerkschor | i) <i>f</i> Kollektiv |
| b) Principalchor | k) <i>ff</i> „ |
| c) Flötenchor | l) Rollschweller |
| d) Streicherchor | m) Alle Achtfußstimmen der Manuale. |
| e) <i>pp</i> Kollektiv | n) Alle Mixturen ohne Koppeln, die jedoch nichts ausschalten. |
| f) <i>p</i> „ | |
| g) <i>mp</i> „ | |
| h) <i>mf</i> „ | |

11. Äußeres der Register und Hilfszüge.

Die Register- und Koppelnzüge sind große Ebenholz-Kipp-tasten. Die Aufschrifttäfelchen der Register sind rund, die der Koppeln rechteckig.

Das I. Manual hat weiße Täfelchen,

"	II.	"	"	rosa	"
"	III.	"	"	grüne	"
"	IV.	"	"	gelbe	"
"	Pedal	"	"	blaue	"

Die Täfelchen der Koppeln tragen die beiden Farben der Manuale, respektive des Pedals, die sie verbinden, und zwar oben die Farbe des Anzukoppelnden und unten die Farbe der Basis, auf die gekoppelt wird.

Die freien Kombinationen werden durch kleine weiße Druck-taster eingestellt.

Die Einsteller-Pistons in der untersten Manuelleiste sind weiß, die Auslöser schwarz.

Der Rollschweller wird beim crescendo mit der Fußsohle nach hinten, beim decrescendo nach vorne gerollt.

Jedes Register, jede Koppel kommt und geht einzeln und macht sich dies durch einen kleinen Widerstand in der Rolle bemerkbar. Auch ist noch links neben dem Pedal eine korrespondierende Rolle für einen eventuellen Helfer vorhanden.

Die Pedaltritte sind von dreierlei Art:

- Sie verbleiben in der niedergetretenen Stellung und werden durch andere Tritte automatisch ausgelöst: 2, 5, 6, 7, 13, 14, 15, 16, 17, 18.
- Sie kehren nach dem Niedertritte selbst in ihre Ruhelage zurück: 3, 4, 12.
- Sie schnappen ein und werden durch eine mit der Fußspitze zu regierende Stoßplatte ausgelöst, und zwar Nr. 1 sofort, Nr. 8 und 9 in drei Stationen.

12. Masse des Spieltisches etc. etc.

Vier Manuale à 56 Tasten. $C-g^3$.

Manuale: Klaviaturbreite $C-g^3$, voll gemessen	775 mm.
Weißer Tastenlänge im 1., 2. und 3. Manual . . .	135 "
Schwarze Tastenlänge im 1., 2. und 3. Manual . . .	90 "

Weißer Tastenlänge im 4. Manual	120	mm.
Schwarze Tastenlänge im 4. Manual	75	"
Weißer Tasten-Vorderplatte	45	"
Überhängen der Manuale	30	"
Niveaudifferenz der Manuale	65	"
Tiefe aller vier Manuale	435	"
Tastenfall in allen vier Manualen 8 mm bis max.	10	"

Pedal. 30 Tasten. *C—f¹*.

Zentraler Abstand zweier Untertasten	70	mm.
<i>C—c¹</i> , zentral gemessen	980	"
<i>C—f¹</i> , zentral gemessen	1190	"
Tastebreite	30	"
Tastenfall maximal	15	"

Ebenes Pedal (nicht konkav).

Parallele Tasten (nicht radial).

Untertasten hinten höher als vorne um	20	"
Untertastenlänge	600	"
Obertastenlänge	140	"
Obertastenhöhe über den weißen Tasten	30	"
Obertasten hinten höher als vorne um	20	"

Obertasten, abgerundete Form.

Pedal *c* unter Manual *c¹* senkrecht.

Vorderkante der Pedal-Obertasten vertikal unter dem Anfang der Obertasten des Hauptwerkes.

Entfernung des Hauptwerkes von den Pedal-Untertasten	815	"
--	-----	---

Bankbreite	365	"
----------------------	-----	---

Bankhöhe, verstellbar	480—580	"
---------------------------------	---------	---

Glatte Bank mit Fußrast.

C) Windladen.

Die Riegerschen Kegelladen.

D) Traktur.

Elektro-pneumatische Traktur nach dem Patent Ingenieur Friedrich Drexler.

Das elektro-pneumatische System bezweckt die Bewegungsübertragung von den Tasten zu den Pfeifen und den Registern

mittelst elektrischer Leitungen. Diese Übertragung, welche bisher meist auf rein pneumatischem Wege mit Hilfe von langen Rohrleitungen bewerkstelligt wurde, hatte den Fehler, daß zwischen dem Momente des Tastenanschlages und dem Erklingen des Tones eine merkliche Zeit verstrich, welcher Umstand nicht nur für den Spieler unangenehm war, sondern auch von den Zuhörern beim Zusammenspiel der Orgel mit den Solisten, dem Orchester oder dem Chore sehr störend empfunden wurde. Bei einem Werke von so großer räumlicher Ausdehnung, wie die Musikvereinsorgel, wo Distanzen von 15 Metern zwischen der Taste und den dazugehörigen Pfeifen vorkommen, und bei ihrer Bestimmung als Konzertorgel war die Anwendung der Röhrenpneumatik daher von vorneherein ausgeschlossen und so konnte die erforderliche Präzision der Spielart nur durch Anwendung von Elektrizität erreicht werden. Die hier verwendeten Konstruktionen sind nach einem von den bisher von Anderen versuchten Einrichtungen völlig abweichenden elektro-pneumatischen System durchgeführt, und es ist mit demselben tatsächlich die größte Präzision in der Ansprache der Töne erreicht worden, welche nur mit der eines Klaviers vergleichbar ist. Es erscheint hiedurch das Problem der Anwendung der Elektrizität im Orgelbaue in vollkommenster Weise gelöst. Es kamen im Ganzen über 600 Elektromagnete und 4000 Meter Leitungsdraht zur Verwendung.

Der Erfinder dieses Systems, der Wiener Ingenieur Friedrich Drexler, hat die Benützung seines Patents bei der Musikvereinsorgel kostenlos zur Verfügung gestellt.

E) Gebläse.

Ventilatorgebläse. Der ebenfalls elektrisch betriebene Ventilator, welcher im großen Foyer aufgestellt ist, dessen Einschaltvorrichtung sich jedoch auf der Galerie unmittelbar neben dem Spieltische befindet, liefert den nötigen Wind. Die Seraphonstimmen des 4. Manuals sowie das Pedal werden mit einem Winddrucke von 150 *mm*, die übrigen Manuale mit einem solchen von 100 *mm* Wassersäule gespeist.



